



Märkte im Blick

Strategy Research | 01.04.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Preissteigerungen belasten die Kauflaune



Konjunktur

Der GfK-Konsumklimaindex, der die Konsumneigung der Privathaushalte misst, fiel im März 2022 auf einen Indexwert von -8,5 Punkten. Für April 2022 signalisiert das Barometer, welches monatlich per Umfrage unter 2 000 Konsumenten erhoben wird, einen Rückgang um 7 Zähler auf einen Wert von -15,5 Punkten. Dies ist der niedrigste Wert seit Februar 2021, als der Konjunkturindikator auf den gleichen Wert absackte. Angesichts der durch die Sanktionen gegen Russland stark gestiegenen Preise für Gas, Heizöl und Benzin sehen die Verbraucher ihre Kaufkraft dahinschmelzen. Neun von zehn Bundesbürgern machen sich sehr große oder große Sorgen wegen der Inflation, die im März mit 7,3 % auf den höchsten Stand seit 40 Jahren gestiegen ist. Eine nachhaltige Erholung des Konsumklimas ist derzeit nur durch einen raschen Waffenstillstand mit anschließenden Friedensverhandlungen denkbar.



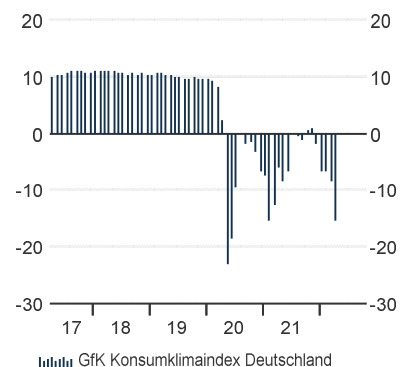
Zinsumfeld

Inflationsängste sowie die hieran angekoppelte Spekulation auf einen beschleunigten Ausstieg der Notenbanken aus der lockeren Geldpolitik heizten die Kursabwärtsspirale an den Rentenmärkten beiderseits des Atlantiks zuletzt weiter an. Obwohl die Stagflationsrisiken in Europa mit dem drohenden Gaslieferstopp zugenommen haben, rechnen wir weiter damit, dass die Euro-Währungshüter im vierten Quartal 2022 ihre erste Leitzinsanhebung beschließen dürften. Das Szenario eines Vorziehens auf Q3, gefolgt von einem zweiten Schritt vor Jahresende, erscheint jedoch inzwischen annähernd ebenso wahrscheinlich. Mit Blick auf die US-Notenbank scheint eine schnellere Straffung nach den jüngsten Signalen als nahezu ausgemacht. Wir rechnen deshalb damit, dass die 2,5 %-Schwelle bereits gegen Jahresende 2022 erreicht wird. Trotz erheblicher Prognoseschwierigkeiten heben wir zudem die Langfristzins-Prognosen sowohl für Europa als auch für die USA an.



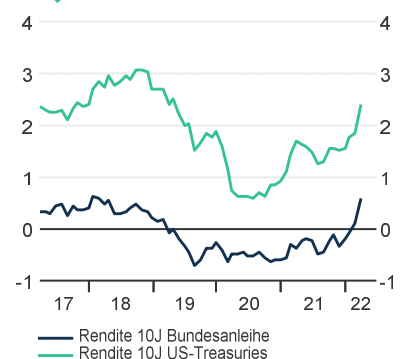
LBBW_Research

Erneute Verschlechterung der Verbraucherstimmung



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Langfrist-Zinsprognosen nach oben angepasst



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die ifo-Erwartungskomponente brach angesichts der zu befürchtenden wirtschaftlichen Folgen des Kriegs in der Ukraine zuletzt massiv ein. Die neuerlichen Lockdowns in China ließen die dortigen Einkaufsmangerindizes unter die Expansionsschwelle abschmieren. Und am US-Rentenmarkt spielen die Anleger eine Rezession durch. In Sachen Waffenstillstand scheinen die Konfliktparteien Russland und Ukraine zwar einen Schritt vorangekommen zu sein. Für die Euphorie, mit welcher die Gespräche in Istanbul zunächst an den Aktienmärkten abgefeiert wurden, scheint es jedoch wenig Anlass zu geben. Schließlich tauchte die US-Risikoprämie inzwischen unter das von den Anlegern historisch geforderte Mindestmaß ab, und die dortigen Bewertungen signalisieren eitel Sonnenschein anstatt Vorsicht. Mit dem Start der Berichtssaison dürfte erstes Licht ins Dunkel kommen, wie stark sich Krieg und Sanktionen in den GuVs und Bilanzen niederschlagen.



Rohstoffe

Der Ukraine-Krieg hat einmal mehr die Eigenschaft von Gold als sicherem Hafen in Krisenzeiten unterstrichen. Bis Anfang März hat der Edelmetallpreis deutlich zugelegt - gemessen in Euro wurde sogar ein neues Allzeithoch erreicht. Auf USD-Basis wurde das Rekordhoch von August 2020 von 2 075 USD jedoch knapp verfehlt. Getrieben wurde der Preis des gelben Metalls vor allem durch Käufe der ETCs, die im laufenden Jahr ihre Bestände bereits um 240 Tonnen erhöhten. Trotz der aktuellen Krisenprämie und der starken ETC-Käufe hat der Goldpreis jedoch seit dem Jahreshoch Anfang März wieder recht deutlich nachgegeben. Verantwortlich hierfür ist vor allem die sich abzeichnende US-Zinswende: Die US-Notenbank dürfte in diesem Jahr wohl noch mehrere Male an der Zinsschraube drehen. Auf Sicht von 12 Monaten erwarten wir den Goldpreis bei 1 800 US-Dollar pro Feinunze.

DAX zwischen Hoffen und Bangen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Goldpreis dürfte nicht zum „Highflyer“ avancieren



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Wert zum US-Februar-Konsumvertrauen musste massiv nach unten revidiert werden
- Konjunkturaussichten für Euroraum und Deutschland auf Moll gestimmt
- Möglicher Gas-Lieferstopp heizt Stagflationsrisiken an



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- US-Leitzinsprognose angehoben: zwei „große“ Zinsschritte bis Jahresmitte 2022, neutraler Leitzins bis Ende 2022 erreicht
- EZB stellt die Weichen auf Zinserhöhung; die Anleihekäufe sollen im dritten Quartal 2022 auslaufen; Zinsschraube wird u.E. im vierten Quartal angezogen



Renditen

- Rentenmärkte auf schmalen Grat; erhöhtes Risiko einer fortgesetzten schweren Baisse
- Langfristprognosen dies- und jenseits des Atlantiks angehoben



Aktienmärkte

- Anleger setzen auf baldigen Waffenstillstand – Rückschläge sind einzukalkulieren
- Berichtssaison dürfte erstes Licht ins Dunkel der Sanktionsauswirkungen bringen
- Weiterhin hohe Schwankungen erwartet



Devisen

- Im Jahresverlauf steigender US-Zinsvorsprung spricht für festeren US-Dollar
- Ende 2022 erwarten wir das Währungspaar EURUSD bei 1,08



Rohstoffe

- Rohstoffe aus Sorgen vor Engpässen durch den Ukraine-Krieg weiter auf hohem Niveau. Preise aber wieder deutlich unter dem Rekordhoch von Anfang März
- Gold profitiert von seinem Status als sicherer Hafen. Allerdings belastet Zinswende in den USA



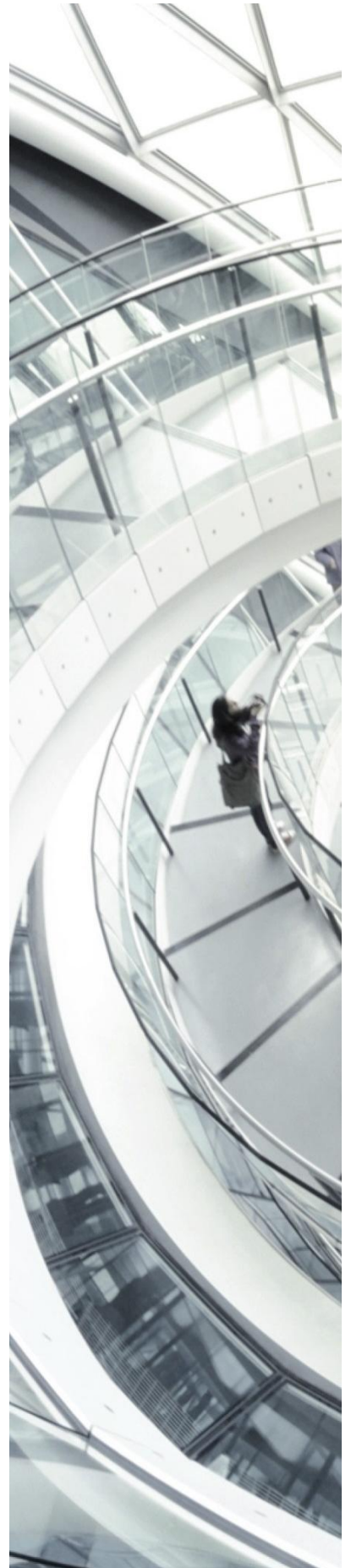
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022	30.06.2023
DAX	14.415	14.500	14.750	15.000
Euro Stoxx 50	3.903	3.900	3.900	4.000
S&P 500	4.530	4.500	4.500	4.600
Nikkei 225	27.821	27.000	27.500	27.500

ZINSEN	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022	30.06.2023
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,25	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,47	-0,40	0,00	0,50
Bund 2 Jahre	-0,19	-0,05	0,20	0,65
Bund 5 Jahre	0,35	0,35	0,45	0,80
Bund 10 Jahre	0,51	0,50	0,60	0,90
Fed Funds	0,50	1,50	2,50	3,00
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,97	1,75	2,65	3,15
Treasury 10 Jahre	2,33	2,40	2,70	3,00

WECHSELKURSE	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022	30.06.2023
US-Dollar je Euro	1,11	1,10	1,08	1,08
Yen je Euro	135	132	135	135
Franken je Euro	1,03	1,03	1,05	1,08
Pfund je Euro	0,85	0,83	0,81	0,80

ROHSTOFFE	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022	30.06.2023
Gold (USD/Feinunze)	1.941	1.900	1.850	1.800
Öl (Brent - USD/Barrel)	107	100	90	80

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e
Deutschland	BIP	2,9	2,2	2,8
	Inflation	3,1	5,5	2,7
Euroland	BIP	5,2	3,2	2,8
	Inflation	2,6	6,0	3,0
Großbritannien	BIP	7,5	4,0	1,8
	Inflation	2,6	5,5	2,5
USA	BIP	5,7	3,0	2,0
	Inflation	4,7	7,0	3,3
Japan	BIP	1,7	2,4	1,5
	Inflation	-0,2	1,1	0,7
China	BIP	8,1	5,0	4,6
	Inflation	0,9	2,8	2,3
Welt	BIP	5,8	4,0	3,6
	Inflation	3,7	5,1	3,0

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.